

# Total unpraktisch, sehr gefährlich

Plüderhäuser Rathaus hält die Schlossgartenschule für ungeeignet als interkommunales Kinderhaus

Plüderhausen (mpf).

Das Plüderhäuser Rathaus hat auf Antrag der CDU-Fraktion untersucht, ob die Schlossgartenschule im Falle rückläufiger Schülerzahlen zur Kleinkindbetreuung gemeinsam mit Urbach und Waldhausen genutzt werden kann. Ergebnis: Helmut Spenny vom Hochbauamt hält in das historische Gebäude für den Zweck für total ungeeignet. Kein Stein könne auf dem andern bleiben.

Zwar gebe es für die Betreuung von Kleinkindern unter drei Jahren von der Unfallkasse noch keine gesonderten Vorschriften, aber die von Spenny aufgespürten Richtlinien für Kindergärten und sicherheitstechnische Vorschriften für Krippen sprechen eine klare Sprache: So hat die unter Denkmalschutz stehende Schlossgartenschule keinen barrierefreien Zugang, außerdem müssten sanitäre Einrichtungen auf den Stockwerken sein. Eine weitere Vorschrift besagt, dass Auftrittsflächen von Stufen erkennbar und rutschhemmend sein müssen, Treppen auf beiden Seiten Handläufe für Erwachsene und Kinder und Geländer („Umwehungen“) haben müssen. Sie sollen so gestaltet sein, dass Kinder nicht durchfallen können, und nicht zum Klettern, Rutschen und Aufsitzen einladen. Außerdem sind für Fußböden Beläge mit nicht rutschigen, schalldämmenden Materialien zu verwenden, um bei Stürzen Verletzungen zu vermeiden. Zudem brauchen Türen eine Paniköffnung, sollten aber gleichzeitig gegen ungewolltes Öffnen gesichert sein. Sie sollten auch nicht ein unkontrolliertes Hineinlaufen in den Straßenverkehr begünstigen. Guss- und Stahlgliederheizkörper sind zu verkleiden. Schließlich: Die Nachhallzeit und die Lärmbelastung für Kinder wie fürs pädagogische Personal wären wohl zu hoch. Verglasungen bis zum Boden und damit Ausblicke für die Kleinkinder fehlen. Zudem wären wohnungssähnliche Raumgrößen besser.

Bauamt: Andere Kindertagesstätten wurden auf einer Ebene gebaut

Spenny betont, dass andere Kindertagesstätten auf einer Ebene errichtet wurden. Ein barrierefreier Zugang sei „oberste Voraussetzung, um Kleinkinder unter drei Jahren mit dem Kinderwagen und Geschwisterkindern anerkennend anzuliefern und abzuholen“. Die breiten, offenen Treppen der Schule seien für Kleinkinder und Erzieherinnen ein „zusätzlicher Unfallschwerpunkt“, der auch die Aufsicht unmöglich mache. Außerdem sei das historische Gebäude „nicht wirklich wirtschaftlich“ zu betreiben. Die Betriebskosten seien



Eine Augenweide, aber als Kinderhaus in den Augen des Plüderhäuser Rathauses total untauglich: die Schlossgartenschule. Bild: Habermann

um ein Mehrfaches höher als bei einem Neubau etwa im Goldacker. Auch ein wohnungssähnlicher Charakter könne „in keiner Weise“ nachgeahmt werden, da komme „eher der Charakter einer schlechten Aufbewahrungsstätte oder eines Provisoriums auf, zumal sich die Kleinkinder den ganzen Tag und fünf Tage die Woche da „aufhalten müssen“. Die Räume prägten zudem die Kinder „in der entscheidenden Entwicklungsphase“. Flure und das bis oben offene Treppenhaus seien für die Kleinkindbetreuung „total überdimensioniert, unpraktisch, ungeeignet, sehr gefährlich“. Auch die Außenspielfläche sei nicht ohne größere Hindernisse erreichbar und kaum einsehbar. Die befestigte Pausenfläche sei eine „Minimalfläche“, die als Zufahrt für die Feuerwehr benötigt werde.

Zuletzt wies Spenny auf eine ergebnislose Ortsbegehung des Gemeinderats im Mai 2007 hin, als es um neue Flucht- und Rettungswegtüren im historischen Gebäude ging. Kurzum: Der Bauamtsmitarbeiter schreibt, dass die Nutzung für Kleinkindbetreuung unter drei Jahren „gravierende Umbaumaßnahmen“ bedeuten würde – mit Wanddurchbrüchen, neuen Trennwänden und Vormauerungen, neuen Treppenanlagen (samt Aufzugsbau) und Installationen für die Stromleitungen.

Spennys Fazit: Da „bleibt kein Stein auf dem anderen“, und weil die Kleinkindbetreuung bei der Kommune bleiben wird, gelte es, „betriebswirtschaftliche Lösungen anzustreben“. Bürgermeister Schaffer handigte die Expertise jüngst im Gemeinderat aus. Diskutiert wurde drüber (noch) nicht.

## Erst später

■ Eine Untersuchung der Geburtenzahlen ergab, dass die Klassenzahlen spürbar erst „in etwa sechs Jahren“ zurückgehen. Eine Zusammenarbeit mit Urbach erscheint dem Rathaus derzeit, wo dort ein viergruppiges Kinderhaus geplant ist, als „nicht realistisch“. Außerdem könne Plüderhausen nicht so lange warten angesichts der gesetzlichen Vorgaben, bis im Ort eine ausreichend große Zahl an Klassenzimmern frei wird. „Vielmehr müssen wir uns in Kürze mit etwaigen Planungen für eine Kinderkrippe beschäftigen.“

# Andere Politik ins Rathaus

BI Lebenswertes Wieslaufftal geht auf Liste „SPD & Rudersberger Bürger“ ins Wahlen

Rudersberg (mpf).

Den beiden „maßgebenden Rathausfraktionen“ in Rudersberg, nämlich FWV und CDU, möchten die zuletzt auf drei Ratssitze zusammengeschrumpfte SPD und die Bürgerinitiative Lebenswertes Wieslaufftal e.V. bei der Gemeinderatswahl am 7. Juni eine Alternative gegenüberstellen. Die Wahlliste „SPD & Rudersberger Bürger“, eine Mischung „bewährter Räte“ der SPD mit Leuten von der Bürgerinitiative.

Die Bürgerinitiative um ihren Sprecher Wolfgang Bogusch, der in Steinberg wohnt und in Rudersberg eine Schreinerei betreibt, hat in den Jahren 2006 und 2007 Furore gemacht. Sie schaffte es nicht nur, die von der konservativen Mehrheit im Rudersberger Gemeinderat und der Bürgerinitiative Pro favorisierte Umgehungsstraße via Bürgerbegehren und -entscheid mit 72-Prozent-Mehrheit zu kippen, sondern im

September 2007 auch 62 Prozent des Wahlvolks zu aktivieren. Später beauftragte sie einen Planer mit einem Verkehrsberuhigungskonzept für die Ortsdurchfahrt. Man wollte nicht bloß als Straßenverhinderer gelten. Für viele Rudersberger, so BI-Sprecher Bogusch, sei in dieser Zeit klargeworden, „dass die Politik der beiden maßgebenden Gemeinderatsfraktionen nicht ihren Interessen entspricht. Um eine andere Politik in den Gemeinderat wählen zu können, braucht es andere, neue Kandidaten. In diesem Sinne stellen sie sich auf der neuen Liste nun erstmals zur Wahl“. Der Zusammenschluss mit der SPD „lag nahe“, weil sich in der Vergangenheit immer wieder gezeigt habe, „dass SPD-Fraktion und Bürgerinitiative am gleichen Strang in die gleiche Richtung ziehen“. Gemeinsam wurde das Programm entwickelt.

In der Pressemitteilung äußert sich auch SPD-Ratsherr und Ortsvereinsvorsitzender Bernd Wessel sehr zufrieden: „Gemeinsame Ziele und Werte, aber auch demokratische Toleranz in der Gruppe bieten die Voraussetzungen, um die Entscheidungen in der Gemeinde im Sinne der Wähler entschlossen und erfolgreich zu beeinflussen.“ Für Bogusch hat „der Wandel in Rudersberg schon begonnen. Die Rudersberger Bürger haben einen fortschrittlichen Bürgermeister gewählt. Wir wollen nun auch im Gemeinderat eine personelle und inhaltliche Alternative für die Zukunft der Gesamtgemeinde Rudersberg bieten.“

Weil in Rudersberg die unechte Teilortswahl gilt, wonach Hauptort und Teilorte bestimmte Anteile an Sitzen vorbehalten sind, will die Liste in jedem Gemeindeteil mit einem oder mehreren Kandidaten antreten. Daher lädt die „SPD & Rudersberger Bürger“ Interessierte derzeit auch zu „unverbindlichen Erstgesprächen“ ein. Die Kandidatenliste könne „erst nach amtlicher Zulassung aller Kandidaten veröffentlicht werden“, wobei gesetzliche Fristen maßgeblich seien, die Ende März, Anfang April ablaufen, schreibt Bogusch.

## Grenzen des Wachstums erkennen

In ihrem Programm legt die neue Listenverbindung Wert darauf, die „Grenzen des Wachstums zu erkennen und zu berücksichtigen“. Es gelte, Qualitäten auszubauen und besser zu nutzen, das einmalige Land-



Auch ein Architekt der Listenverbindung: SPD-Vorsitzender Bernd Wessel. Bild: Privat

schaftsbild und die gewachsene Infrastruktur dauerhaft zu erhalten, „damit sich die Bürger in Rudersberg wohlfühlen“. Setzen will sie dabei auch auf die Ortsteile, die „schon immer ein gesellschaftlich prägender Teil der Gemeinde gewesen sind“, mit vorbildlichen Bürgervereinen und Dorfgemeinschaften, Vereinen und Bürgerinitiativen, mit Feuerwehren, Rotem Kreuz und Kirchen. Die Liste möchte die bauliche Entwicklung vorrangig am Eigenbedarf orientieren und innerhalb der Orte konzentrieren, regenerative Energien fördern, ein Streuobstkonzept entwickeln, gentechnikfreie Landwirtschaft forcieren und „sinnvollen“ Hochwasserschutz. Was die Wirtschaft anbelangt, möchte sie verstärkt auf Tourismusentwicklung setzen, Einzelhandel und Dienstleistungen fördern. Sie will „zu einem Verkehrsraum der Gleichberechtigung in Rudersberg“ (Shared Space) kommen, zu Nachtfahrverboten und einem Anlieger-Gebot für Lkw, Tempobremsen in Michelau und Schlechtbach, mehr Fußgänger- und Fahrradfreundlichkeit. Ziele sind auch ein Jugendgemeinde- und ein Seniorenrat mit jeweils beratender Funktion, ferner stärkere Anerkennung des Ehrenamts.



Wolfgang Bogusch, Sprecher der BI, will am 7. Juni einen Ratssitz erobern. Bild: Bernhardt

## Kompakt

### Neues Urnen-Angebot auf historischem Friedhof?

Plüderhausen.

Weil der Boden im Plüderhäuser Friedhof für Erdgräber ungeeignet sei, weshalb die Gemeinde schon teure Grabkammern erstellen ließ, schlug die FW-FD-Fraktion nun vor, seitens der Gemeinde ein zusätzliches Urnenfeld-Angebot auf dem historischen Friedhof zu machen. Es würden zunehmend Gräber gewünscht mit weniger aufwendiger Grabpflege. „Wir stellen uns vor, dass ein paar Quadratmeter an interessierte Familien verkauft oder verpachtet werden.“ Die Familien könnten dann die Grablege nach eigenen Vorstellungen auf eigene Rechnung gestalten.

### Pflege des alten Friedhofs kein Bestattungsaufwand

Plüderhausen.

Die SPD-Fraktion hatte es moniert und der Plüderhäuser Gemeinderat stimmte letztlich einmütig zu: Die Gemeindeverwaltung soll die Pflege der als Park dienenden Flächen des alten Friedhofs aus der Gebührenkalkulation im Bestattungswesen rausnehmen. Erst wenn dort, wie ebenfalls angedacht, neue Urnengräber angelegt werden, kommt wieder eine Umlage dieses Pflegeaufwands auf die Bestattungsgebühren infrage. Bürgermeister Schaffer möchte über Friedhofsfragen in einer gesonderten Sitzung im ersten Quartal 2009 beraten lassen.

### Wieder West-Östliches hinterm Scheuerntor

Plüderhausen.

Wie sieht der Orient den Westen und umgekehrt? Das fragt das Theater hinterm Scheuerntor am Freitag, 23. Januar, 20 Uhr. Diesmal steht das 20. Jahrhundert im Mittelpunkt. Nazim Hikmet, Dichter, Kommunist, kommt zu Wort, desgleichen Rui-Su, einer der bekanntesten Opern- und Volksänger. Oda Ferber und Wolfgang Kammer moderieren und gehen auch auf die Sichtweise der ersten Migrantengeneration der Türkei ein. Es gibt auch türkische Musik und Spezialitäten. Vorverkauf: ☎ 0 71 81 / 99 86 10 und www.theater-hinterm-scheuerntor.de.

### Vortrag über den Bewegungsapparat

Urbach.

„Der Bewegungsapparat – Volksleiden Kreuzschmerzen“ heißt ein Vortrag bei den Urbacher Landfrauen. Er findet am Mittwoch, 21. Januar, 19.30 Uhr, statt im Johannes-Brenz-Gemeindehaus. Heilpraktikerin Waltraud Hamp stellt verschiedene Therapien des Bewegungsapparates vor wie zum Beispiel die Dormmethode und die Breuß-Massage.

## Was · Wann · Wo

Samstag, 17. Januar:

Plüderhausen

- Skiclub-Sportangebot, 13 Uhr, Lauf/Walking-Treff, Parkplatz Sandbühl.
- Jugendcafé „Lifeline 7“, Wilhelm-Bahmüller-Straße 12, ab 19 Uhr geöffnet.
- Plüderhäuser Theaterbrettle: Kitzbüheler Platz 1: „Koina so wie Du“, 19.30 Uhr.

Urbach:

- Kidsclub: 15 bis 16.30 Uhr, Haus Ebenezer, Mühlstraße 71, für Sechs- bis Zwölfjährige.
- Mediathek, Rathaus, 10 bis 13 Uhr.
- Albverein: Fackelwanderung, (auch Familien mit Kindern) 17 Uhr, an der Wittumhalle.
- Jogging, Walking, Nordic Walking, 15.30 Uhr, ab Waldparkplatz Bärenbach.
- Gesangsworkshop, 10-17 Uhr, Ballett am Schloss.
- Rot-Weiße Welle: Après Ski Faschingsparty, 19 Uhr, Auerbachhalle.

Remshalden-Geradstetten:

- „Battle of the Star“, Breakdance-Wettbewerb, 18 Uhr, Wilhelm-Enßle-Halle.
- Bibliothek, 10 bis 12 Uhr geöffnet.

Remshalden-Buoch:

- „Museum im Hirsch“, 14 bis 16 Uhr, „Erbauliches Spiel – Holz- und Steinbaukästen“.

Rudersberg:

- TSV - Walking/Jogging, 15 Uhr, ab Parkplatz Sohl/Königstein.

Berglen:

- SSV Steinach-Reichenbach, 17 Uhr, Lauftreff ab Waldparkplatz Rettersburg.

Winterbach:

- Jugendhaus „Millennium“, Remsstraße, ab 10 Uhr Nachhilfe, Anmeldung ☎ 97 95 94.

Adelberg:

- Wellenbad „Montemaris“, 10 bis 22 Uhr.

Sonntag, 18. Januar:

Plüderhausen:

- Skiclub-Sportangebot, 10 Uhr, Rennrad-Treff, Treffpunkt Reibergstraße 3.

Remshalden-Buoch:

- „Museum im Hirsch“, 10 bis 12 Uhr, 14 bis 16 Uhr, Sonderausstellung „Erbauliches Spiel – Holz- und Steinbaukästen“.

Winterbach:

- katholische öffentliche Bücherei (Unterschloss Gemeindezentrum), 11 bis 12 Uhr.

- Jugendhaus „Millennium“, Remsstraße, 15 bis 21 Uhr, Jugendcafé.

- Albverein: Museumswanderung, Treffpunkt 13.30 Uhr, Bahnhof Winterbach.

Adelberg:

- Wellenbad „Montemaris“ 10 bis 20 Uhr.

## Kompakt

### Sporthallenbau Thema im Bauausschuss

Rudersberg.

Am Dienstag, 20. Januar, trifft sich um 19 Uhr der Ausschuss für Bauen, Verkehr und Umwelt im Rudersberger Ratssaal zur Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen der Neubau eines Ausstellungs- und Verwaltungsgebäudes mit Lager und Betriebswohnung sowie Gastronomie in der Dr.-Hockertz-Straße 35-37 (Firma Cratoni), der Neubau eines Rinderlaufstalles mit Melkstandsgebäude und Güllegrube in Schlechtbach, der Anbau an die Sporthalle in Oberndorf, mehrere kleine Baugesuche sowie die Kosten fürs Bürgerbüro und der Punkt Verschiedenes.

### Walter Schlotz: Von Assuan nach Khartoum

Plüderhausen.

„Von Assuan nach Khartoum“ – so heißt ein Vortrag von Walter Schlotz am Montag, 19. Januar, 20 Uhr, in Überblendtechnik in der Aula der Hohbergerschule Plüderhausen. Veranstalter ist die VHS. Der Referent hat sich auf die Suche nach dem legendären Goldland Kusch im heutigen Nubien/Sudan begeben. Im Zuge einer Flugsafari hat er die kulturhistorischen Stätten der versunkenen afrikanischen Hochkultur besucht und ist auf zahlreiche Pyramiden, prächtig geschmückte Grabkammern und Reste gewaltiger Tempel und Paläste gestoßen.

### Heute Treff ehemaliger „Barackler“ beim VfL

Winterbach.

Der Winterbacher CDU-Gemeinderat Hermann Pikal lädt am heutigen Samstag, 17. Januar, ehemalige Bewohner der Feinbau-Baracken und Interessierte auf 15 Uhr ein in die VfL-Gaststätte in Winterbach. Pikal war ehemals in der Zeit nach dem Krieg selbst ein Barackenkind. Vor Kriegsende lebten dort Zwangsarbeiter, danach Heimatvertriebene. Pikal befasst sich seit drei Jahren mit dem Thema und hat Informationen und Bilder zusammengetragen. Gezeigt werden soll bei den Treffen auch das eine oder andere Foto oder sonstige Erinnerungsstück.